



Studienreise

„Das Berliner Triangel-Projekt“

**Praxis aktivierender flexibler Hilfeformen:
Behörde – Familien – Hilfeanbieter
als lernendes System**

O3. – 04. Dezember 2010

Institut für
Systemische Interaktionstherapie und Beratung
SIT GmbH
Eichhölzliweg 1
3672 Oberdiessbach

Tel. 031 771 25 13

admin@sitinstitut.ch

Das Projekt Triangel

1994 wurde im Berliner Kinderheim Haus Buckow das Projekt Triangel gegründet. Im Heim arbeiteten zu dieser Zeit ausschliesslich Fachpersonen mit den Kindern, eine Kooperation mit den Eltern wurde nicht als wichtig erachtet und gelang auch kaum. Effektivität und Nachhaltigkeit der Heimerziehung waren allerdings zu dieser Zeit unbefriedigend.

In wenigen Fällen gelang es damals jedoch, eine intensive Kooperation mit den Eltern aufzubauen. Diese Kinder entwickelten sich signifikant positiver und die Ergebnisse waren nachhaltig. So wurde im Haus Buckow ein Forschungsprojekt gegründet. Dieses Forschungsprojekt (Triangel) hatte das Ziel, Arbeitsformen zu entwickeln, die eine stärkere Beteiligung von Eltern ermöglichten.

Nach drei Jahren Entwicklungszeit, hatte sich Triangel von einer Heimgruppe für Kinder zu einer Wohngruppe für 4-5 Familien entwickelt. Die pädagogische Verantwortung lag nun bei den Eltern. Die professionellen Fachkräfte arbeiteten deutlich weniger direkt mit den Kindern. Sie übernahmen die Rolle eines Coachs der Eltern. In dieser recht ungewöhnlichen Arbeitsform entwickelten sich die Kinder (und auch die Eltern) überaus positiv. Dies lag vor allem daran, dass sich Haltung, Methodik und auch die Angebotsformen sehr stark veränderten und mehr an den Bedürfnissen der Eltern und Kinder orientierten. So entstand statt Pädagogik und Therapie der Kinder durch Fachpersonen eine „Therapie der ganzen Familie unmittelbar in den problematischen Alltagssituationen“.

Die Entwicklung des SIT-Modells

Aus den Erfahrungen, die im Aufbau des Triangel-Projekts gemacht werden konnten, wurde das SIT-Modell entwickelt.

Das SIT-Modell reiht sich ein in neuere systemische Konzepte (wie z.B. auch die Sozialraumorientierung oder der Ansatz der Family-Group-Conferences). Es wird in diesen Ansätzen davon ausgegangen, dass traditionelle professionelle Förderung nicht nur positive Auswirkungen sondern auch ungünstige Nebenwirkungen haben kann. Kinder könnten im Hilfeprozess immer mehr in die Rolle, bzw. Identität von *Klienten*, die Eltern immer mehr in die Rolle, bzw. Identität von *unzulänglichen Eltern* kommen. Diese Rolle der Kinder als Hilfsbedürftige kann sich chronifizieren und so dauerhaften Hilfebedarf erzeugen. Die Eltern, die sich dem von Fachpersonen diagnostizierten Bedarf des Kindes nicht gewachsen fühlen, können sich im Verlauf der Prozesse immer weitgehender aus der Elternrolle zurückziehen und vermehrt Fachpersonen für die erzieherischen Aufgaben suchen. Ein sich selbst aufrechterhaltender Kreislauf wäre entstanden, in dem immer neue Hilfen immer neuen Bedarf erzeugen.

Kindererziehung würde mehr und mehr aus dem Zuständigkeitsbereich der Familie in die Zuständigkeit spezialisierter professioneller Systeme übergehen, natürlich mit immensen Kosten und aufgrund der beschriebenen Dynamik mit geringer Wirkung.

Das SIT-Modell versucht Alternativen zu diesem Prozess der Professionalisierung von Erziehung und auch zu starren, „versäulten“ Hilfeformen anzubieten. Im Projekt Triangel werden im Sinne eines permanent lernenden Systems kontinuierlich den sich verändernden Bedingungen angepasste flexible Hilfeformen entwickelt und angewendet. Ziel dabei ist, traditionelle Rollenverteilungen in Hilfeprozessen immer weitgehender dahingehend zu verändern, dass soziale Strukturen (wie z.B. Familien) wieder in die Lage versetzt werden, die Probleme von Kindern/Jugendlichen selbst zu lösen.

Fortbildung durch Einblick in die Praxis

Alternativ oder ergänzend zu einer „normalen“ Fortbildung soll der Besuch von Triangel (siehe Beilage: Projektbeschreibung) in erster Linie lebendige „Bilder“ vermitteln. Daher wirken verschiedene Personen mit, die aktivierende Arbeit aus drei verschiedenen Rollen (Klienten – Behörde – Hilfeanbieter) erlebt und mit gestaltet haben.

Wird die traditionelle Rollenverteilung zwischen Helfern und Klienten in der Jugendhilfe gelockert, ergeben sich enorme Entwicklungsmöglichkeiten für alle im Hilfeprozess beteiligten Personen, nicht nur für die Klienten. Sich wirklich zuhören, Anregungen und Feedbacks der jeweils anderen konsequent hören, aufnehmen und umsetzen führt zu kontinuierlich sich weiter entwickelnden „lernenden Systemen“. Scheitern wird nicht mehr den Klienten und ihrer Symptomatik zugeschrieben sondern als Chance zur Veränderung des gesamten Systems gesehen.

Dieser Prozess soll anhand der Entwicklungsgeschichte des Projekts Triangel nachvollziehbar gemacht werden.

Behördenmitarbeiter werden ihre Eindrücke und ihren Part darstellen, der insbesondere Einleitung und Begleitung von Hilfen umfasst aber auch bei der Entwicklung veränderter Finanzierungskonzepte wichtig ist. Weiterhin wird über aktuelle Entwicklungen bei der Umsetzung der „Sozialraumorientierung“ in Berlin Neukölln informiert werden.

Der Geschäftsführer eines grösseren Trägers von ambulanten und stationären Angeboten der Jugendhilfe wird über Probleme und Chancen informieren, die sich bei der Implementierung von SIT-Arbeit innerhalb eines Trägers ergeben.

MitarbeiterInnen von Triangel werden ihre persönlichen Erfahrungen aus verschiedenen Phasen der Entwicklung insbesondere in Bezug auf die Erarbeitung einer veränderten Haltung und Rolle schildern.

Ehemalige KlientInnen geben Einblick in ihre Veränderungsprozesse und berichten von ihren Erfahrungen als ehrenamtliche MitarbeiterInnen von Triangel.

Es ist geplant, dass KlientInnen bestimmte Episoden ihrer Entwicklung bei Triangel nachspielen und den TeilnehmerInnen so die Möglichkeit geben werden, aktivierende Arbeitsformen im Rollenspiel zu erproben.

Zielgruppe

Das Fortbildungsangebot richtet sich an Fachpersonen, die Einblick nehmen wollen in die Dynamik der Entwicklung von Hilfeformen, die sich flexibel am spezifischen Veränderungsbedarf von Familien orientieren.

- Zeit** 03. – 04. Dezember 2010
jeweils 9.00 - 12.00 / 13.30 - 17.00 Uhr
- Kosten** CHF 395,- (nur Fortbildungs- und Informationsprogramm)
(Reise und Übernachtung werden selbst organisiert, auf Wunsch wird Unterstützung bei der Suche nach einer Unterkunft angeboten)
- Kursort** Projekt Triangel
Girlitzweg 1
12357 Berlin
- Anmeldung** bis **05.11.2010** an:
SIT Institut
Eichhölzliweg 1
3672 Oberdiessbach
- Inhalte**
- Entstehungsgeschichte von Triangel
 - Überblick: Frühere und aktuelle Arbeitsformen aus der Sicht von MitarbeiterInnen/Behörden/ehemaligen Klienten
 - Ergebnisse aus der Sicht von Behörde und ehemaligen Klienten
 - Flexibilisierung von Angeboten und Finanzierungsmodellen
 - Steuerung sozialräumlicher Entwicklungen im Berliner Bezirk Neukölln
 - Möglichkeit, mit ehemaligen Klienten aktivierende Arbeitsformen zu erproben
- Kursleitung** Michael Biene
- Dipl. Psychologe, approbierter Psychotherapeut, Familientherapeut, Supervisor, NLP Master Practitioner
 - Gründer und fachlicher Begleiter des stationären familientherapeutischen Projekts Triangel, Berlin
- Mitwirkende**
- Renate Ili u.a. Eltern (ehemalige Klienten und z.T. ehrenamtliche MitarbeiterInnen von Triangel)
 - N.N. MitarbeiterInnen des zentralen Fachdienstes, Jugendamt Neukölln/Jugendamt Berlin Mitte
 - Frieder Moritz, Geschäftsführer Jakus e.V. (Triangel-Träger)
 - Wiebke Dembski-Minssen (Leiterin des Projekts Triangel)